

Deutschland.

□ **Berlin, 10. Juli.** Es ist ersichtlich zu konstatieren, daß die gesamte preussische Presse, mit Ausnahme der systematischen radikalen Oppositionsorgane, unter welchen übrigens bis jetzt die „Voss. Ztg.“ wieder als Urtum paradiert, in der spanischen Thronfolge Angelegenheit den Punkt, den wir auch gestern als den hauptsächlichsten bezeichnet, betont, daß es sich wenigstens nach den vorliegenden Nachrichten nicht um eine Intervention Preussens in die spanischen Angelegenheiten, sondern eventualement um eine Einmischung Frankreichs in dieselben handelt. So schießt auch nach den vorliegenden Berichten die Aufregung in Paris zu sein scheint, so wenig glaubt man doch hier, daß in der Frage die Verbindungen unbedingt eintreten müssen, die der französische Chauvinismus in Aussicht stellt. Der beste Beweis einerseits dafür, daß die Angelegenheit hier nicht als eine Kapitalfrage der preussischen Politik behandelt worden ist, wie andererseits auch dafür, daß sie auch jetzt noch nicht in der erregten Weise wie in Frankreich aufgefaßt wird, ist darin zu finden, daß Graf Bismarck noch immer ruhig in Varzin weilt und nicht für nöthig erachtet hat, sei es nach Berlin, sei es nach Ems sich zu begeben. Man darf übrigens bezweifeln, daß alle Nachrichten aus Paris, selbst diejenigen, die aus sonst guter Quelle kommen, korrekt sind, namentlich wird die dem Minister zugeschriebene eventuelle Kriegsdrohung dem Zwecke nicht dienen, welchen die französische Politik jetzt zu verfolgen vorgibt, dem Zwecke einer friedlichen Beilegung der Sache. Es ist nicht zu leugnen, daß so antizipirte Auffassungen und Aeusserungen die Lage nur erschweren könnten. Was die Stellung Preussens betrifft, so weist die „Nat.-Z.“ mit Recht auf den Passus der vorjährigen Thronrede über Spanien hin, „daß und die Ereignisse in Spanien keinen anderen Wunsch eingeben, als den, daß das spanische Volk mit voller Unabhängigkeit für seine Wohlfahrt und sein Recht.“ Die Vorgänge in Paris geben übrigens einen neuen Beweis, wozu die persönliche Regierung führen kann. Es heißt nämlich, die Kaiserin Eugenie wüßte den Infanten Alfonso auf dem spanischen Thron zu sehen. Will diese persönliche Regierung etwa einen neuen spanischen Erbfolgestreit heraufbeschwören? Diese Frage liegt sehr nahe.

□ **Berlin, 10. Juli.** Die in Florenz erscheinende „Opinione“ meldet, daß der Fürst Karl Anton von Hohenzollern erklärt habe, seinem Sohne, dem Erbprinzen Leopold, die Zustimmung zur Annahme der spanischen Krone distinkt verweigern zu wollen. Die „Opinione“ gilt als ein Blatt, welches in intimen Beziehungen zu dem Marquis Depoli steht, der mit der Prinzessin Friederike, Schwester des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, verheiratet ist.

— Dem „Hamb. Korr.“ wird von hier geschrieben: „Man ist in Paris nicht zu wissen, daß die Prinzen des künftigen hohenzollernschen Hauses keine successionsberechtigten Agnaten des preussischen Königshauses sind. In dem Vertrage zwischen Preußen und den hohenzollernschen Fürsten vom 7. Dezember 1849, durch welchen diese ihre Souveränitätsrechte der Krone Preußen abtraten, ist zwar im Artikel 15 von den Ansprüchen derselben nach dem Erlöschen des Mannstammes des königlichen Hauses die Rede. Diese beziehen sich aber nur, wie in der am 3. Januar 1850 diesem Landtage vorgelegten amtlichen Denkschrift hervorgehoben ist, auf die Grafschaft Sayn in Franken, sowie auf die lehnbaren Theile der Grafschaft Limburg, welchen kleinen Gebietsstücken sich nicht mehr im Besitze der Krone Preußen befinden. Die Denkschrift sagt ausdrücklich, daß diese hohenzollernschen Fürsten zu den successionsberechtigten Agnaten des königlichen Hauses nicht gehören. In dem Vertrage von 1849 ist außerdem durch Art. 13 ausdrücklich festgesetzt, daß die bestehende fürstlich hohenzollernsche Hausverfassung „im Allgemeinen wie im Besonderen“ aufrecht erhalten bleibe. Der Chef des fürstlichen Hauses ist also nicht der König von Preußen, sondern der Vater des Prinzen Leopold, der Fürst Karl Anton, welchem durch königliche Ordre vom 20. März 1850 das Prädikat „Hochzeit“ und durch königliche Ordre vom 18. Oktober 1861 das Prädikat „Königliche Hoheit“ verliehen wurde, ohne daß dadurch eine Veränderung in seiner Rechtsstellung als Chef des fürstlichen Hauses wäre herbeigeführt worden.“

— Auch die neueste „Kreuzzeitung“ spricht sich sehr klar und deutlich über die Angelegenheit aus. Nachdem das Blatt seine „ganz entschiedene Mißbilligung“ über die Gramont'schen Aeusserungen ausgesprochen und ausgeführt hat, daß ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs wissen müsse, wie Preußen zu der Sache stehe, und in Folge dessen Preußen nicht beschuldigen dürfe, wie es geschehen, schließt der Artikel mit den Worten: „Könige und Prinzen von Preußen sind oft genug in der Lage gewesen, Kronen zurückzuweisen, die ihnen angeboten worden. Der König hat, wie gemeldet, auch dem Erbprinzen von Hohenzollern abgerathen, diese Kandidatur anzunehmen, wie er auch dem Prinzen Karl von Hohenzollern einst abrieth, nach

Ramstein zu gehen. Wenn sich aber der Erbprinz von Hohenzollern berufen fühlt, die Krone Spaniens aus der Wahl der Cortes anzunehmen, so können wir das als Unterthauen eines legitimen Königs beklagen, können uns aber nicht berufen fühlen, die spanische Nation & la Gramont zu schultern. Wird der Erbprinz durch die Wahl der konstituierenden Cortes König von Spanien, so wünschen wir den Spaniern aufrichtig Glück dazu; im Uebrigen aber geht uns die Sache weiter nichts an. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß man in Frankreich bald zur Besinnung kommen, die ganz neutrale Stellung Preussens zu dieser Frage richtig würdigen und sich der Maßlosigkeit der letzten Tage hüten wird.“

— Aus Sigmaringen vom 6. Juli wird dem „Schw. Merkur“ geschrieben: Vor Kurzem wurde von hier gemeldet, daß der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, nachdem er mit seiner Familie von hier nach Reichenhall abgereist war, bald darauf mit seinem künftigen Vater hierher zurückkehrte. Diese auffallende Rückkehr wurde in Verbindung gebracht mit der gleichzeitigen Anwesenheit mehrerer vornehmer Spanier, die angeblich zur Befestigung der südlichen Gegend hierher gekommen waren. Es wird jetzt zugestanden, daß diese Herren mit dem Erbprinzen über die Annahme der spanischen Krone verhandelt. Ueber das Resultat ist indes hier nichts weiter bekannt, als was die Zeitungen bringen.“

— Von Seiten des Bundeskanzlers ist eine vorläufige Benachrichtigung an die Bundes-Regierungen ergangen, welche dieselben unter Hinweis auf den Ablauf der Legislatur-Periode des Reichstags am 10. Septbr. d. J. an die Vorbereitungen zu den Wahlen, namentlich an die nöthige Ausfertigung derselben erinnert.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Stehl im Kultusministerium hat sich beifolgs einer Seminar-Revision nach der Provinz Preußen begeben.

— Die Direktion der „Aach.-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft“ hat in diesem Jahre abermals der Stiftung Nationalbank den Betrag von 1400 Thlr. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen überwiesen.

— Das Bundesgesetzblatt veröffentlicht anamnestisch die Bekanntmachung des Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen im norddeutschen Bund; dasselbe enthält detaillierte Vorschriften über den Zustand, die Unterhaltung und Bewachung der Bahn, sowie die Einrichtung und Zustand der Betriebsmittel.

— Durch Reskript des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 13. Juni d. J. ist entschieden worden, daß das Porto der Postskuldenposten für die Schulklasse, sondern der Schulgemeinde zur Last fällt und in dieser Beziehung die Circularverfügung vom 8. Januar d. J. abzuändern ist. Hiernach kommt in dieser Verfügung die Kategorie Nr. 4 im §. 5 in Zukunft in Wegfall und sind die Schulverwalter verpflichtet, die Kostenposten in Schulvermögen sowie in Schulvermögens-Angelegenheiten frankirt auf Kosten der Schulgemeinden abzusenden.

— Das Marine-Ministerium hat bestimmt, daß das in der Nordsee gegenwärtig stationirte Uebungsgefahrwader für diesen Zweck bis zum Herbst in Dienst gestellt bleiben soll.

— In Folge eines Beschlusses des Bundesraths vom 3. v. M. wird versuchsweise vom 1. September d. J. ab und bis auf Weiteres gestattet werden, die von einer Steuerbehörde eines norddeutschen Staates ausgestellten Ackerantheile über Brantwein-Bonifikation bei den Steuerstellen eines anderen Bundesstaates in gleicher Weise in Zahlung auf geschuldete Brantweinsteuer zu geben, wie dies zulässig sein würde, wenn sie von den Behörden dieses Staates ausgestellt werden. Doch muß das Ackerantheile vor der Ausgabe den Namen des Zahlenden wie das Datum der Ausgabe erhalten.

— Die Konsolidation preussischer Staatsanleihen wird, nach einer Bekanntmachung des Finanzministers, auch auf die 4 1/2-prozentigen Anleihen aus den Jahren 1856 und 1867 C und die 4-prozentige Anleihe vom Jahre 1868 A ausgedehnt. Der Kultusminister spricht nun in einem Circular-Erlass an die Provinzial-Regierungen den Wunsch aus, das hinsichtlich der im Besitze der vom Kultusministerium ressortirenden mittelbaren Staats- resp. milden Stiftungsfonds sich befindenden Schuldverschreibungen der bezeichneten Anleihen auf den Umtausch gegen Verschreibungen der konsolidirten 4 1/2-prozentigen Staatsanleihe eingegangen werde.

— Der Schnellzug aus Breslau, welcher gestern Nachmittag um halb 6 Uhr hier eintreffen sollte, ist unweit der Station Wellmitz entgleist, wobei die Lokomotive und der Pannwagen in einen Graben gestürzt sind. Drei Personenwagen sollen auch umgestürzt sein. Beide Geleise sind in Folge dieses Unfalls gesperrt. Ob Passagiere und die im Zuge funktionirenden Post- und Eisenbahnbeamten beschädigt sind, ist zur Zeit noch nicht bekannt geworden.

— Die „Zbl. C.“ macht darauf aufmerksam, daß alle die, welche dänische oder schwedische Dienstboten oder Arbeiter zu engagiren beabsichtigen, dabei mit

einer gewissen Vorsicht verfahren sollen. Die betreffenden Agenten sollen nämlich u. A. auch die aus den dortigen Arbeitshäusern Entlassenen exportiren.

□ **Ems, 9. Juli.** Die Königin ist heute zu einem kurzen Besuche des Rheins hier eingetroffen. — Der diesjährige französische Volkskaiser Benedetti ist gestern Abend von Wilbad hier angekommen und heute Nachmittag von dem Könige empfangen worden. Derselbe wurde ebenso wie der preussische Volkskaiser am französischen Hofe Baron v. Werther zur Tafel geladen.

□ **Kiel, 9. Juli.** Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist das königliche Schiff „Hertha“ am 8. Mai in Nagasaki angekommen.

□ **Wien, 7. Juli. (Nat.-Z.)** Unser auswärtiges Amt ist bisher noch gar nicht in die Lage gekommen, irgend eine Aeusserung über die jüngste Tagesfrage, die Thronkandidatur des Prinzen von Hohenzollern betreffend, abzugeben, alle das Gegentheil behauptenden Angaben sind unrichtig. Daß sich aber Graf Beust diese Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um einige Depeschen in die Welt zu senden und seine guten Dienste anzubieten, ist nicht zu bezweifeln, hat er es doch bereits für nöthig erachtet, seine Reise nach Gastein aufzuschieben, vorerst allerdings nur für acht oder zehn Tage, weil man hofft, daß bis dahin der normale Zustand wieder hergestellt sein wird. Der hiesige Vertreter Preussens, General Schweinitz, der vor einigen Tagen über die Thronkandidatur des Prinzen von Hohenzollern befragt wurde, erklärte, er — der Gesandte — sei über die Sache gar nicht näher informiert; jedenfalls sei dieses eine ganz private Angelegenheit, welche Preußen nicht berühre und auf die auch König Wilhelm keinen Einfluß nehme.

— Die „Vorstadt-Ztg.“ meldet: „Von wohlunterrichteter Seite geht uns eine Nachricht zu, die wohl auf größeres Interesse Anspruch macht. In den letzten Tagen wollte der wegen seiner Heirat mit der Sängerin Hofmann verbannte Erzherzog Heinrich incognito und ohne jedes Gefolge in Wien und soll daselbst mit seinen Brüdern mehrfache Konferenzen gehalten haben, deren Gegenstand seine eventuelle Rückkehr nach Oesterreich bilde. Ueber dieselbe Angelegenheit soll der Erzherzog auch mit einem hervorragenden Reichsfreunde Rücksprache genommen und von diesem dem Rath erhalten haben, ohne Weiteres nach Oesterreich zurückzukehren und sich auf den Boden der Staatsgrundgesetze zu stellen, nach welchen eine Verbannung eines österreichischen Staatsbürgers — und sei er wie immer — aus Oesterreich nicht zulässig ist.“

□ **Wien, 8. Juli.** Die „Wiener Abendpost“ erklärt die Nachricht von der angeblichen Verletzung der Feldbatterien und Munitionslöcher auf den Kriegsfeldern als jeder Begründung entbehrend.

□ **Brüssel, 9. Juli.** Der „Moniteur belge“ bringt im Detail, durch welches der Senat und die Repräsentantenkammer aufgelöst werden. Die neuen Wahlen werden am 2. August, die Einberufung der neuen Kammern am 16. August stattfinden.

— Die in Brüssel beabsichtigte berückichtigte Prozeßion und Kavalkade zur Feier des Jubiläums des „Sacrament de Miracle“ (der Judenverbrennung von 1370) wird nicht stattfinden. Der Erzbischof von Mecheln hat sie durch Telegramm aus Rom verboten, um Skandal zu vermeiden.

□ **Brüssel, 9. Juli.** Die „Independance belge“ erklärt die von französischen Zeitungen aufgestellte Behauptung, daß der König von Belgien sich während seines Aufenthaltes in London mit der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron beschäftigt habe, für Verleumdung und konstatirt, daß der König erst durch auswärtige Zeitungen und lange nach seiner Rückkehr aus London Nachrichten über die betreffenden Unterhandlungen erhalten hätte.

□ **Paris, 8. Juli. (R. Z.)** Bis heute Nachmittag um vier Uhr ist noch keine Antwort aus Ems hier angelangt. Diese Verzögerung wird als ein schlimmes Zeichen gedeutet. Herr v. Gramont, der heute mit Doyaga und mit Niagara eine lange Konferenz gehabt, hat erklärt, daß, falls der Prinz von Hohenzollern auf seine Kandidatur nicht verzichtet, Frankreich entschlossen sei, zum Kriege zu schreiten. Der intelligente Theil des Publikums und die politischen und diplomatischen Kreise verurtheilen die Erklärung Gramont's. Dieselbe wird als ein mauvais procédé bezeichnet, und als ein Schritt, der so zu sagen die Unterhandlungen unmöglich macht. Trotz Allem hofft man auf einen friedlichen Ausgang, da der Ausweg eines freiwilligen Rücktritts des Prinzen von Hohenzollern übrig bleibt. — Es heißt, der Kaiser ist leidend in Folge der hohen Temperatur und der vielen Aufregung. Im Minister-rathe walteten zwei Stimmungen vor. Der Kaiser, Dillier und Herzog von Gramont sind sehr kriegerisch, eben so die Kaiserin; die anderen Mitglieder sind ruhiger. Die Präfecten haben Befehl erhalten, auf ein telegraphisches Zeichen die Umlauber ihrer Departements sofort nach den betreffenden Depots zu schicken. Im

Finanzministerium sind die geeigneten Beamten aufgefordert, sich zu erklären, ob sie im Falle eines Krieges der Armee zugetheilt werden wollen.

Die man in den militärischen Kreisen versichert, so trifft man bereits militärische Vorbereitungen. Es werden zwar noch keine Truppen zusammengezogen, aber man hat bereits bestimmt, welche Marschälle und Generale die einzelnen Korps befehligen sollen, und letztere auf dem Papier zusammengestellt. Mit dem Anlaufe von Vorräthen für die Armee ist auch bereits begonnen. So wurden vorgestern 20,000 Fässer eingekaufenes Schweinefleisch für die Flotte bestellt, binnen 20 Tagen zu liefern. Seelente, welche in Nantes betagert waren, haben Befehl erhalten, sofort nach Vrest zurückzukehren, was anzuordnen scheint, daß man die Flotte so schnell als möglich in Kriegsbereitschaft zu setzen gedenkt. Nach der Erklärung de Gramont's sind diese Voranstalten, selbst wenn man den Krieg nicht wollte, übrigens leicht erklärlich, zumal die französische Regierung fest entschlossen ist, in keiner Beziehung nachzugeben, wie auch schon daraus hervorgeht, daß de Gramont sofort am Mittwoch an den General Fleury, französischen Volkskaiser in Petersburg, telegraphirte, er möge dem russischen Kabinett mittheilen, daß Frankreich aus der Thronbestimmung des Prinzen Leopold einen Casus belli mache. Abgesehen von diesen kriegerischen Anzeichen, ist auch die Sprache, welche die Minister privatim führen, und die der Blätter, besonders die der ministeriellen, nichts weniger als friedlich. Laut „Public“ jagte Dillier gestern vor einer großen Anzahl von Deputirten: „Wir warten nur auf einen Vorwand oder auf eine Gelegenheit; die hohenzollernsche Angelegenheit kommt uns sehr gelegen.“

Das „Pays“ kennt gar kein Ziel und Maß mehr in seinem kriegerischen Uebermuth. Es schwingt den Säbel und ruft: „Die Götter des deutschen Abels sind noch stumm. Hätte Preußen zu uns gesprochen, wie wir zu ihm, so wären wir schon lange unterwegs.“ Daß das lächerliche Kriegsgeheiß in Paris die Deutschen gar nicht aus ihrer Naivität ausschreit, daß sie die abgeschmacktesten Fanfarronaden gar nicht einmal erwähnen, ist die beste Lektion, die wir den Pariser Schreibern erteilen können. Die Zeit, wo man bei uns vor einem Kriege mit Frankreich sich fürchtete, hat aufgehört und niemand wird unser Schwelgen für einen Beweis der Unmenschlichkeit anerkennen.

Der „Liberté“ zufolge hatte der Kaiser gestern auf die Bemerkung eines Ministers: „besser ein Hohenzoller als ein Montpensier“, geantwortet: „Die Wahl des Herzogs von Montpensier wäre eine dynastische, die des Prinzen von Hohenzollern eine nationale Kränkung. Zwischen beiden würde ich in der Entscheidung keinen Augenblick zweifeln.“

□ **Paris, 8. Juli.** In der heutigen Sitzung des Senats beglückwünscht Brenier die Regierung zu ihrem Entschlusse, die Politik des früheren Ministeriums entschieden zurückzuweisen und für die Erklärung, daß sie die Fahne Frankreichs hoch halten werde. Rouher hebt hervor, daß Brenier nach der Geschäftsordnung nur berechtigt sei, eine Frage aufzuwerfen, nicht aber sie zu diskutieren. Brenier wünscht noch zu wissen, in welcher Weise die Regierung den Art. 14 der Verfassung bezüglich der Frage, wem das Recht zustehe, den Krieg zu erklären, aufzufassen gedenke. Auf die Aufforderung des Präsidenten, die von ihm beabsichtigte Fragestellung genauer zu präzisiren, richtet Brenier die Frage an die Regierung, ob die im gesetzgebenden Körper in der Sitzung vom 6. d. abgegebene Regierungserklärung den Zweck verfolgt habe, die Rechte der Krone zu beschränken. Nach des Redners Auffassung müsse es dem Souverain zustehen, ohne irgend welche andere Mitwirkung. Der Präsident Rouher macht dem Redner darauf aufmerksam, daß es sich bei der Wichtigkeit der vorliegenden Frage empfehlen dürfte, eine Interpellation einzubringen und fordert Brenier hierzu auf. Hubert Deville fragt, ob die Spanische Krone durch Peru oder die spanische Regierung dem Prinzen von Hohenzollern angeboten sei; besonders wünscht er noch zu wissen, in welcher Form man dem französischen Volkskaiser in Madrid von dem Seitens der spanischen Regierung erfolgten Angebot Mittheilung gemacht habe. Dillier entgegnet, die Regierung glaube nicht, heute in einer etwas überstürzten Weise eine so wichtige Frage diskutieren zu können; sie müsse sich daher begnügen mit der Erklärung, daß es ihr größter Wunsch sei, unter Aufrechterhaltung der nationalen Ehre und der entschiedenen Vertheidigung der patriotischen Bestrebungen, Alles anzuwenden für die Erhaltung des Weltfriedens. Die Regierung müsse demgemäß den Senat ersuchen, die Diskussion der gestellten Interpellationen auf nächsten Freitag zu vertagen. Der Senat beschließt, dem Verlangen der Regierung nachzukommen und stellt auf die Tagesordnung für nächsten Freitag die Interpellationen Brenier's und Deville's.

— Die Abendzeitungen, besonders „France“ und „Moniteur“ besprechen die spanische Angelegenheit mit unveränderter leidenschaftlicher Heftigkeit, sie halten die

Situation fortgesetzt für ernst. — Von unterrichteter Seite werden die ausgetretenen Gerüchte über die erfolgte Abreise des spanischen Botschafters am hiesigen Hofe, Dajoga, nach Madrid, für völlig unbegründet erklärt.

Paris, 9. Juli. Das aus Marseille seitens der „Agence Havas“ publizierte Telegramm, wonach in Toulon Dredge erteilt ist, sechs Transportschiffe in Stand zu setzen, trägt an sich keinen Beforgnis erregenden Charakter. Sechs Transportschiffe würden etwa 6 Bataillone einschiffen können.

Paris, 9. Juli. (Priv.-Dep. d. V. B. Z.) Trotz der auf der Börse herrschenden Bestürzung ist die Situation unverändert. Die Audienz, welche der französische Botschafter Benedetti heute Nachmittag beim König von Preußen hat, (s. Telegramm aus Ems), wird eventuell entscheidend sein. Rouher und Schneider sind zu dem heute stattfindenden Staatsconsillium zugezogen worden. Alle tendenziösen Pariser Rüstungs-Alarm-Depeschen sind nur mit größtem Misstrauen aufzunehmen.

Der Marineminister hat an den in den glanzreichen Gewässern kommandierenden Kontradmiral Dupré Befehle erlassen, 2000 Mann aus Saigon zu nehmen, sofort auf Dien-Estern loszugehen, das nur wenige Stunden von Peking entfernt ist und eine ekklatante Beugung für die Ermordung der Franzosen zu fordern.

Florenz, 9. Juli. Die hiesigen Journale sehen die spanische Angelegenheit im Allgemeinen als unbedenklich an und glauben, daß eine Bedrohung des Friedens nicht zu erwarten sei. „Indipendenza Italiana“ sagt: „Wahrscheinlich befolgen der König von Preußen wie die preussische Regierung das System, sich um eine Spanien allein angehende Angelegenheit nicht zu kümmern.“

London, 7. Juli. Wenn wir von der „Daily News“ absehen, die sich wenigstens ein ruhiges, wenn auch nicht in allen Einzelheiten zutreffendes Urtheil bewahrt hat, so finden wir heute die erste vernünftige und rein sachgemäße Auffassung der von Frankreich herausgesprochenen „Frage“ in dem konservativen „Globe“. Derselbe bemerkt in Bezug auf die Rede Gramont's: „Wir glauben, daß die Eifersucht gegen Preußen, die sich in einer solchen Politik ausdrückt, übermäßig und nicht zu rechtfertigen ist. Selbst wenn Prinz Leopold heute gekrönt werden sollte, so könnte seine Thronbesteigung den Einfluß Deutschlands nicht entfernt in dem Maße vergrößern, wie die Franzosen vermehren. Nichts desto weniger ist jenes Gefühl vorhanden, und noch so viele Beweise wären nicht im Stande, es auszuwischen. Frankreich hat seinen Entschluß gefaßt; unter keinen Umständen soll es Preußen ohne Kampf gestatten werden, sein schon hohes Ansehen auch nur dem Schein nach noch mehr zu erhöhen. Wir hoffen, daß Graf Blomard die Angelegenheit mit jener praktischen Klugheit bewerkstelligen wird, die ihn selbst in den Augenblicken seiner größten Wagnisse nie verlassen hat, und daß er sofort den Unterhandlungen ein Ende machen wird, die so beunruhigende Folgen haben können.“

Die ausführlichen Nachrichten über die Gräueltaten in Peking enthält ein in der „Morning Post“ mitgetheiltes Telegramm aus Peking vom 25. Juni. Der Ueberfall, welcher am 21. Juni ausgeführt wurde, schien planmäßig angelegt zu sein und die Wuth richtete sich vornehmlich gegen die Franzosen und die französischen Priester. Der französische Gesandtschaftssekretär und gegenwärtige Geschäftsträger Rochegonart, der französische Konsul, die sämtlichen französischen Priester und harnherzigen Schwestern wurden von dem Volkshaufen ermordet; der auf Grund der Verträge erhaltene Rathgebäude niedergebrannt. Drei russische Unterthanen wurden mit niedergemetzelt, wahrscheinlich aus Versehen, da andere Ausländer nicht angegriffen wurden. Am folgenden Tage, dem 22., hatte die Menge ausgelobt und gestreut sich.

London, 9. Juli. Prinz Napoleon ist von Peterhead nach Spitzbergen abgefahren.

Madrid, 9. Juli. „Epoca“, ein dem französischen Gouvernement geneigtes Blatt, regt an, daß bei der Aufregung, die durch die Königsfrage in Europa hervorgerufen worden, diese Frage aus einer inneren zu einer internationalen gemacht werden möge.

Madrid, 9. Juli. „Imparcial“ veröffentlicht die Erklärungen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sagasta, dem französischen Gesandten Mercier gegenüber abgegeben hat. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung sämtliche bisher aufgestellte Candidaturen bekämpft habe, um diejenige des Prinzen Alphons zu begünstigen. Es wird ferner mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Spanien eine von Preußen inspirierte Politik verfolgen. Der Minister spricht alsdann sein Bedauern über die von Frankreich kundgegebene Unentschiedenheit aus und erklärt, daß Spanien Alles aufbieten werde, um die Pläne, deren Verwirklichung es für angemessen halte, zu einem guten Ende zu führen, ohne daß deshalb durch das Verlangen, den Frieden zu erhalten, die Würde Spaniens und das Recht des Landes, sich in voller Unabhängigkeit zu konstituieren, außer Augen gesetzt würde.

Kairo, 9. Juli. In der unter italienischer Oberhoheit stehenden, im rothen Meere gelegenen Bai Nohab sind ägyptische Truppen gelandet und haben nach einem Kampfe von dem Territorium Besitz genommen und die italienische Flagge entfernt. Ein ägyptischer Dampfer ist in geheimen Mission nach Massowah gegangen.

Washington, 8. Juli. Die gemeinsame Beratung der Ausschüsse beider Häuser des Kongresses bezüglich der Konsolidirungsbill haben zu keinem Resultat geführt. Der Ausschuß des Senats begünstigt die Errichtung von Agenturen im Auslande, während der des Repräsentantenhauses sich dagegen erklärte. Ein anderer Punkt, in welchem die Ansichten auseinandergehen, liegt in der Zinsfrage. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hält an einer 4prozentigen Verzinsung fest, der Ausschuß des Senats befürwortet eine höhere Verzinsung. Es gilt als wahrscheinlich, daß ein neues Gesamtkomitee gebildet werden wird.

Stettin, 11. Juli. Der hiesige Handwerker-Verein feierte gestern unter zahlreicher Theilnahme seiner, sowie vieler Mitglieder des „Vollner Gewerbe-Vereins“ und unter Anwesenheit verschiedener hiesiger Ehrengäste das 27. Stiftungsfest in seinem Gartenlokale. Die Vollner Gäste, welche Mittags um 11 Uhr auf dem festlich geschmückten Dampfer „Vollner Grief“ hier angekommen, wurden am Dohlempfang empfangen und durch die Anlagen nach dem Vereinslokale geleitet. Dort fand die Eröffnung der Feier mit dem Vortrage der Ouverture aus Bebers „Oberon“ statt, wonach Herr Kühn den Prolog sprach und in demselben besonders der Verdienste des verstorbenen Präsidenten Lette, als Mitbegründers der Handwerkervereine überhaupt, speziell als Ehrenmitglieds des hiesigen Vereins, gedachte. Der Festrede des Herrn Klug ging eine Begrüßung der Ehrengäste voraus. Um 1 Uhr begann die höchst geschmackvoll arrangierte Mittagstafel, bei welcher Loast auf Se. Maj. den König, die städtischen Behörden, die Lehrer, Ehrenmitglieder und Gäste des Vereins u. ausgebracht wurden; nach Aufhebung derselben und während des Nachmittags fand zunächst Solal-, dann Instrumental-Konzert, Abends brillantes Feuerwerk statt. Die schöne Feier, welche überall im schönsten Harmonie verließ, endete erst spät und verließen die Vollner Gäste heute früh um 1 Uhr unsere Stadt.

Auch die hiesige Handwerker-Resource beging gestern im Europäischen Lokale zu Grabow die Feier ihres Stiftungsfestes, welchem beizuwohnen wir indessen keine Gelegenheit hatten und von dem wir nur konstatieren können, daß die prächtig illuminierte Oberfronte des Hauses, sowie der Garten, in welchem ebenfalls Feuerwerk stattfand, einen höchst reizenden Anblick gewährte. — Borgestern wurde vor den Geschworenen noch eine Anklage wegen schweren Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung eines Branten in seinem Bureau mit erheblichem Nachtheil für die Gesundheit des Verletzten wider die Arbeiter Karl Friedr. Sydow und Ludwig Friedr. Heinrich Affmans von hier verhandelt. Beide hatten bekanntlich in der Nacht zum 29. Januar d. J. dem Eigenthümer in Börsendorf mittelst Einbruchs eine Quantität Speid und ähnliche Gegenstände entwendet und Affmans, als er am Schneckenhof früh Morgens von dem Steuerbeamten Woglow als vermeintlicher Steuerbetrüger angehalten wurde, diesen verächtlich mit Messerstichen regalt, daß er gegen acht Wochen lang krank darniederlag. Beide waren der That heute im ganzen Umfange der Anklage geständig, und wurde gleichzeitig durch den Wahrspruch der Geschworenen festgestellt, daß die Verletzung des Herrn Woglow mit erheblichem Nachtheil für dessen Gesundheit verbunden gewesen. Es wurde demnach verurtheilt: Sydow wegen schweren Diebstahls in einem, und Affmans wegen gleichen Verbrechens und vorsätzlicher schwerer Körperverletzung eines Menschen zu drei Jahren Gefängnis. Außerdem wurde über Beide noch je 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht verhängt.

Heute gelangen zwei Anklagen wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung und zwar 1) wider den bereits fünfmal bestraften, gegenwärtig im Zuchthause zu Rangaard eine 3jährige Strafe verbüßenden Arbeiter Karl Aug. Wils. Quereb von hier. Derselbe war beschuldigt und geständig, am 27. September v. J. einem Kaufmann in der Braumstraße aus verschlossener Kordelbox mittelst Einbruchs einen Mantel und einen Ueberzieher gestohlen zu haben. Es wurde wider ihn ohne Zuziehung der Geschworenen auf eine Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus erkannt; 2) war der 53jährige Gärtner Karl Fr. Joh. Blumh von hier, der erst im Winter nach Verhängung einer 15jährigen Zuchthausstrafe aus Rangaard entlassen, angeklagt und geständig, am 24. Mai d. J. bei dem Eigenthümer Thoms in der Viktoriae mittelst Einbruchs 125 Thlr. baars Geld, verschiedene Wäsche, Gold- und Silbersachen gestohlen zu haben. Derselbe wurde unter Anahme mildernder Umstände zu 7 Jahren Zuchthaus und gleicher Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Für die Schleismänner des 15. Landbezirks a und b des Randower Kreises, Mühlenerbesser Beyer-Pommerendörfer und Guldesser Deppermann-Edelberg, deren Amtsperiode abläuft, werden am 17. August Neuwahlen stattfinden.

Am Sonnabend wurde ein hiesiger Handlungslehrling wegen fortgesetzten Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhaftet.

Dem Handelsmann Benow aus Darg bei Massow wurde am Sonnabend auf dem Heimwege vom Handelsmann Wolff auf einem Tische für empfangene Waaren ein Eisenbahn-Coupon von 12 Thlr. 15 Sgr. und verschiedener baars Geld aufgesteckt. Während B. sich einen Augenblick umwandte, war der Coupon vom Tische verschwunden und ist der Dieb in dem Marktgewühl allerdings nicht zu ermitteln gewesen.

Am Sonnabend Nachmittag wurde die Spiegelberg'sche Wagengeschäftsbil, Lindenstraße 43 in Gra-

det, die nach einem bereits vor etwa 6 Monaten stattgehabten Brande erst kürzlich wieder in Betrieb gesetzt war, abermals ein Raub der Flammen. Wie das Feuer entstand ist noch nicht ermittelt.

In der Woche vom Freitag, den 1. Juli, bis Donnerstag, den 7. Juli incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 23 männliche und 13 weibliche Personen, Summa 36. Todtgeborene 4 männliche, 2 weibliche, Summa 6. Davon waren 22 in dem Alter unter 1 Jahr, 1 von 1—5 Jahren, 0 von 6—10, 0 von 11—20, 2 von 21—30, 5 von 31—50, 6 von 51—70 Jahren, 0 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 5, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 8, Keuchhusten 1, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibstypus 1, Wochenscheue 1, Pylorie 0, latente, Fieber und Grippe 1, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindel (Phthisis) 3, Kreislaufkrankheiten 0, organische Herkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 0, Altersschwäche 1, Bräune und Diphtheritis 0, angeborene Syphilis 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0. — Die mittlere Tagestemperatur war + 14,7, die höchste + 18, die niedrigste + 10°.

In den letzten Tagen sind leider wiederum verschiedene Unglücksfälle vorgekommen: Am Freitag hatte der Bauernhofbesitzer Schmidt zu Ausbau Pommerensdorf das Unglück, auf dem Hofe der Roloff'schen Brennerei auf der Oberwelt von seinem eigenen Pferde in die Brust geblasen und dann durch den sich fortbewegenden Wagen überfahren zu werden. Die Verletzungen, die Schmidt erlitten, sind der Art, daß die Ärzte für sein Leben fürchten. — Am Sonnabend fiel der Schiffsbewachhabende No. 5 wohnhafte Schiffsarbeiter Wilhelm Tegelow im Dünzig von einem Prahm ins Wasser und erkrank. Derselbe hinterließ eine Witwe und zwei kleine Kinder in düstigen Verhältnissen. — Der zwölfjährige Sohn eines hiesigen Booten, welcher am Sonnabend in Begleitung seiner Mitschüler unter Führung des betreffenden Klassenlehrers eine Partie nach Hödenberg gemacht, gerieth dort so unglücklich unter eine in Bewegung gesetzte Schaukel, daß er beide Hüfte brach. — Bei dem Neubau des Militär-Casinos fiel am Sonnabend Nachmittag ein Maurer von einem 20 Fuß hohen Gerüst auf die Straße und erlitt außer einem Armbruch verschiedene leichte Verletzungen.

Stargard, 11. Juli. Am 11. September v. J., demselben Tage, an welchem Sr. Majestät der König nach Brandenburg des Mandats von Example hier eintraf, entstand im Grunewald Feuer, welches mehrere arme Familien ihre Habe verbrannte. Der König, der von dem Waggon aus die noch rauchende Brandstätte übersehen konnte, ließ sich durch den Herrn Oberbürgermeister Pfehlmann Bericht über den Brand erstatten. In Folge dessen sind dem hiesigen Magistrat 200 Thlr. überwiesen, und an die von dem Unglück Betroffenen vertheilt.

Stralsund, 9. Juli. In letzter Nacht fiel der Wächter Barnstaebe in den Kanal und ertrank. Der Verstorbenen gehörte zu den Tapfern des Jahres von 1866; in der Schlacht bei Gitschin hatte derselbe im heftigsten Kugelregen seinen schwer verwundeten Hauptmann vor der Gefangennahme gerettet und mußte nun selbst ein so klägliches Ende finden.

Demmin, 8. Juli. Das 3 Jahr alte Töchterchen des Mühlenerbessers Rehmer zu Demmin war am 3. d. M. so unglücklich, beim Spielen in die Nähe der im Gange befindlichen Windmühle zu geraten, von dem Flügel derselben erfaßt und durch einen Schlag am Hinterkopfe sehr erheblich verletzt zu werden. Ob das Kind mit dem Leben davon kommen wird, ist noch nicht abzusehen. — Als ein warnendes Beispiel für viele Kinder, welche die häßliche Gewohnheit haben, alterhand Dinge in den Mund zu nehmen, darf ein gestern hier vorgekommenes Unglücksfall erwähnt werden. Der etwa 5 bis 6 Jahre alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns hatte mit Nägeln gespielt und von diesen einen in den Mund gesteckt, denselben als halb verschluckt und mußte nun angekratzt oder ärztlichen Bemühungen eine halbe Stunde später eines qualvollen Todes sterben.

Wermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Morgen, erzählt das „Febl.“, kam es in der 7. Stunde auf dem Andreasplatz zu einer haarsträubenden Scene. Die Frau eines in Josmann'schen Hause im 4. Stockwerk wohnenden Arbeiters war ausgegangen und hatte ihr dreijähriges Kind ohne Aufsicht bei verschlossener Thüre zurückgelassen. Das Kind öffnete das Fenster und kletterte auf die 6 Zoll breite Fensterüberdachung der 3. Etage, sich mit der einen Hand nach oben festhaltend. In jedem Augenblick wurde das Niedersinken desselben befürchtet. Aus dem nächstgelegenen Seitenfenster wurden die Väter mit Betuend untergebracht, die Drohkulissen brachten ihre Pferdebeden herbei, um so möglich das Niedersinken zu mildern. Im entscheidenden Augenblick befug eine Arbeiterfrau aus der 3. Etage ebenfalls die Fensterüberdachung, ergriff das Kind und schleuderte es in das Fenster. Dieser Akt wurde mit großer Lebensgefahr von Seiten der Arbeiterfrau ausgeführt.

Eine grauenhafte Geschichte hat sich, wie amerikanische Väter berichten, in Middleton, einem Dorfe

des Staates Missouri, zugetragen. Die Besitzer einer umherziehenden Menagerie waren um eine neue Sensation zu verlegen, mit welcher sie das Publikum anlocken könnten, und so beschloßen sie, ihr Maskottchen oben auf den Köpfen einiger dressirten Löwen zu placieren und so vierstänig durch die Straßen zu fahren. Obwohl die Maskottchen wiederholt Einwendungen machten und den Köpfen nicht für stark genug hielten, beharrten die Unternehmern auf ihrem Vorhabe, und unter zahlreichem Gefolge des Publikums setzte der Zug am 6. Mai in Bewegung. Als der Kutscher um eine Straßenecke biegen wollte, verwickelte sich die Vorderperde, brachten das ganze Gespann in Unordnung, und rissen schließlich in einem Galopp aus. Das Vorderbein des Köpfen floß bei dieser Gelegenheit mit solcher Gewalt gegen einen großen Stein, daß die Stützen des Köpfen nachgaben und die Maskottchen in das Innere des Köpfen hinabfielen. Das Schreckensgeschrei der armen Opfer, welche von den wildgewordenen Bestien zerfleischt wurden, war herzerweichend. Einigen wenigen von den Maskottchen gelang es, die Wände des Köpfen hinaufzuklettern, sie fielen bestänungslos auf der anderen Seite zu Boden, während die übrigen in einem schrecklich verwickelten Radel mit den Beinen um ihr Leben rangen. Nachdem die Zuschauer sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, eilten sie in einem zufällig gegenüberliegenden Eisenladen, ergriffen Feigabeln, Haden, lange Eisenstangen — kurz jede erreichbare Waffe — und entfernten die Seitenhären des Köpfen, welche bisher das Innere den Augen der Zuschauer entzogen hatten. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar, neben dem Unglücklichen, deren glänzende Uniformen von Blut bedeckt waren, lagen losgerissen halbverschlungenen Gliedmaßen, während die Bestien ihre grünen Augen wild auf die versammelten Volksmassen warfen. In diesem Augenblick kam Professor Charles White hinzu und gab seine Befehle zur Befreiung der Todten und Verwundeten. Nachdem er Leute mit Feigabeln und Eisenstangen an allen Seiten aufgestellt hatte, sprang er furchlos in den Köpfen und fing an, die Verwundeten aufzuheben und der versammelten Menge hinauszureichen. Er hatte den letzten Verwundeten in Sicherheit gebracht, und machte sich daran, die Ueberreste der Todteten zu sammeln, als einer der Löwen mit furchterlichem Gebrüll auf ihn los sprang, Zähne und Klauen in seinem Halse und seinen Schultern vergrub, und anfang, ihn in ganz schrecklicher Weise zu zerfleischen. Dreimal machte Professor White den vergeblichen Versuch, das Ungeheuer abzuschießen, und dann besaß er, auf daselbe zu feuern. 4 Revolver wurden auf den Kopf des Besten abgefeuert und diese fiel mit wildem Geheul leblos zusammen. Der wackere Mann, wie wohl schrecklich zerfleischt, verließ selbst dann den Köpfen noch nicht, sondern sammelte zuerst sorgfältig alle Ueberreste der Todten. Von den zehn Maskottchen wurden drei sofort getödtet und vier schrecklich verwundet. Die Todten, deren Leichen und abgerissene Glieder unmöglich zu erkennen waren, wurden sofort in Särge gelegt und begraben.

Bei Münster auf der Insel Scheypp (Grasfisch Rent) schob sich vor einigen Tagen ein mit Welsen besetztes Stach Land von etwa einem Morgen Flächenraum die Klippen hinab an das Meer. Merkwürdiger Weise ist die Oberfläche des Bodens nicht gebrochen, die Getreidehalme stehen aufrecht und scheinen durch die Veränderung ihrer Lage nicht im Geringsten geknickt zu haben.

Wollenbericht.

Breslau, 7. Juli. Wir haben zwar auch diesmal über ein im Allgemeinen ziemlich stillen Geschäft zu berichten, doch fehlte es trotzdem nicht an einiger Nachfrage nach den mittelfeinen und geringen Quantitäten, von welchen im Ganzen ca. 1000 Centner aus dem Markt genommen sind. Man handelte speziell in alten ungari-schen, russischen und polnischen Einfusen von 40—45 Thlr., sowie in bergl. neuer Waare von 42—48 Thlr. Außerdem wurden ca. 200 Centner polnische und polenische Tuchwollen von 60—68 Thlr. und ca. 150 Ctr. russischer Kunstwolle zu 62 Thlr. abgesetzt. Käufer waren hiesige und berlinische Kommissionäre, einige Fabrikanten aus der Provinz und eine große Anzahl österreichischer Zwischenhändler.

Wollenberichte.

Stettin 11. Juli. Wetter schwüle Luft. Temperatur + 21°. Wind SW. Weizen niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber in-sand. geringer 65—67 $\frac{1}{2}$, besserer 70—73 $\frac{1}{2}$, feiner 77—78 $\frac{1}{2}$, bunter und weißer 68—70 $\frac{1}{2}$, 83—85 $\frac{1}{2}$ gelber per Juli u. Aug. 75, 75 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$ bez. 75 $\frac{1}{2}$ Dr. u. Ob., per August-September 75 $\frac{1}{2}$ Dr. u. Ob., per September-Oktober 75 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$ bez. 75 $\frac{1}{2}$ Dr. u. Ob., Frühjahr per 2000 Pfd. 69 $\frac{1}{2}$ Dr. u. Ob., Regen niedriger, per 2000 Pfd. loco 77—78 $\frac{1}{2}$ 46 $\frac{1}{2}$ —47 $\frac{1}{2}$, 79—80 $\frac{1}{2}$ 47 $\frac{1}{2}$ 48 $\frac{1}{2}$ 81 $\frac{1}{2}$ 49 $\frac{1}{2}$, feinstes bis 50 $\frac{1}{2}$, per Juli u. Aug. 48, 47 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. u. Dr., per August-September 48 $\frac{1}{2}$, Dr. u. Ob., per September-Oktober 50, 49 $\frac{1}{2}$ bez. Dr. u. Ob., per Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$ Dr. u. Ob., Erbsen flau, per 1750 Pfd. loco pomm. 38 bis 40 $\frac{1}{2}$, märk. 40 $\frac{1}{2}$ —41 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Hafer matt, per 1300 Pfd. loco 28—30 $\frac{1}{2}$, 47—50 $\frac{1}{2}$ per Juli-August 30 $\frac{1}{2}$ Dr., September-Oktober 29 $\frac{1}{2}$ Dr. Erbsen schwer verknäult, per 2250 Pfd. loco Futter-49—51 $\frac{1}{2}$ Dr., grüne loco 53—54 $\frac{1}{2}$ Juli Futter-52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Winterweizen per 1800 Pfd. loco 98—103 $\frac{1}{2}$ September-Oktober 104 $\frac{1}{2}$ Dr., 103 $\frac{1}{2}$ bez. Dr. u. Ob. 105 $\frac{1}{2}$ flau, loco 3 $\frac{1}{2}$ Dr., per Juli 13 $\frac{1}{2}$ Dr., Juli-August 13 $\frac{1}{2}$ Dr., Septbr.-Oktbr. 13 $\frac{1}{2}$ bez. u. Dr. Spiritus matt, loco ohne Faß 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bez., Juli-August u. August-Septbr. 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. Angemeldet: 100 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen. Mehlpreise: Weizen 75 $\frac{1}{2}$, Roggen 47 $\frac{1}{2}$, Rüböl 13 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$.

Ein Roman vor meinem Fenster.

Von
A. Cosmar.
I.

Ich habe von jeher eine besondere Vorliebe für neu erbaute Häuser gehabt. Wohngebäude mit ihrer langen dunkeln Vergangenheit haben für mich nichts Erquickendes, flößen mir nur ein banges unheimliches Gefühl ein. Wie an den neu überlachten Wänden der einzelnen Wohnungen sieht alter Schmutz haften bleibt, so kann ich mich des Gedanken nicht erwehren, daß auch der moralische Schmutz seiner Bewohner idealisch mit den Räumen, in denen sie geatmet, gelebt und gesündigt haben, werden müßte. Ich gehe mit einem Wort etwas auf die sogenannten Glücks- oder Unglücks-häuser, auf denen ein nachwirkender Segen oder Fluch ruhen soll. Wer vermöchte die Geheimnisse des Weltalls zu ergründen? da hilft kein Grübeln und Forchten — wie wir so Manches staunend und verstummend hinnehmen müssen, so brauchen wir nur die Augen aufzuheben, um zu sehen, wie die Bewohner einzelner Wohnungen hintereinander zu Ehren und Ansehen in der Welt, oder zu Reichthümern gelangen, während wieder Andern Alles mißglückt, sie durch unvorhergesehene Unglücksfälle verarmen oder erkranken. Sehr wenige Menschen achten auf solche Erscheinungen und glauben darum auch nicht daran. — Ich gehöre nun einmal zu den Ausnahmen, und da ich in allen zweifelhaften Fällen den kürzesten Weg einschlagen pflege, das heißt, mich möglichst aus der Affaire zu ziehen suche, so gehe ich, wo es sich mit den Verhältnissen vereinigen läßt, den alten Häusern aus dem Wege und richte mein Augen-

merk auf die Erweiterungen der Stadt, wozu mir, als Großstädterin, stets reichliche Gelegenheit geboten wird, denn bei der wachsenden Bevölkerung der großen Städte wachsen auch die neuen Stadttheile derselben wie die Pilze aus der Erde. So hatte ich wieder einmal bei einem Wohnungswechsel meine Wünsche auf einen neu angelegten Stadttheil gerichtet und war mit meiner Wahl zufriedener als jemals. Erst wenige Straßen verdientes diesen Namen mit zur Hälfte, indem erst die eine Seite derselben mit Häusern versehen war. Glücklich war dies der größte Vorzug meiner Wohnung, denn dadurch genoß ich von meinem Fenster aus eine herrliche Fernsicht, wurde mir der volle Anblick des beginnenden Gebirges gestattet, und auf dem Ballon vor meiner Wohnung stehend, trug mir jeder scharfe Luftzug den balsamischen Duft des nahe gelegenen Waldes zu. — Wie bald von hundert geschäftigen Händen Stein auf Stein gelegt und damit die Herrlichkeiten der Natur, die mir jetzt das Herz erfreuten, eine nach der andern schwinden würden, davon durfte ich freilich nicht denken, wenn ich mir nicht zugleich den momentanen Genuß schmälern wollte. Und ich dachte auch nicht daran. Im Eigenthum war ich gemessen genug, laut und dreist zu behaupten, daß neue frische Umgebungen auch eine vorzügliche Kraft auf den Körper üben, daß ich ein schlagendes Beispiel an mir selber erliebe, indem ich mich seit Jahren nicht gesund und kräftig wie in der neuen Wohnung gefühlt hätte. Ich hatte zu voreilig triumphirt, meine alljährliche Winterkrankheit stellte sich später als gewöhnlich, aber auch hartnäckiger als in vorhergehenden Jahren bei mir

ein, und mehr noch als die Krankheit selbst machte mir die Reconvalescenz zu schaffen. „Sie gefallen mir gar nicht,“ sagte mir eines Tages mein Hausarzt, indem er mich kopfschüttelnd betrachtete. „Ich gefalle mir noch weniger, lieber Doktor,“ gab ich ihm zur Antwort. „Es geht mit mir zu Ende — kein Schlaf, kein Appetit, höre ich sprechen, es macht mir Schmerzen, wird die Thür geöffnet oder fällt ein Gegenstand auf die Erde, so kommt ein krankhaftes Zittern über mich — was soll aus einem solchen Zustande werden?“ „Nichts Gutes, wenn wir das Uebel nicht bei der Wurzel angreifen,“ erwiderte der Arzt. „Versprechen Sie mir blinden Gehorsam, so sollen Sie nach vierzehn Tagen wieder frisch und munter auf den Beinen sein.“ „Ich verspreche Ja zu Allem zu sagen, und wenn Sie eine Hunger-Kur mit mir vornehmen wollen,“ entgegnete ich. „So böse habe ich es nicht mit Ihnen im Sinn — im Gegentheil sollen Sie körperlich gepflegt werden. Sie sollen sich nur dazu verstehen, vierzehn Tage ein rein körperliches Wesen zu sein. Ihre Nerven müssen beruhigt werden. Also hören Sie, was ich Ihnen verordnen werde: In gänzlicher Trennung von ihrer Familie ziehen Sie sich in ein Hinterzimmer zurück, in welchem Sie nichts hören und sehen, was Sie aufregen könnte. An bestimmten Stunden werden Ihnen Ihre Mahlzeiten gebracht, die Sie aber ohne alle Gesellschaft, ganz allein verzehren müssen. Mit einem Worte, alle Ingeradenstunden zu meiner Verordnung sind dem einzigen Begriff Langeweile entnommen.“

Als der Doktor seine lange Rede vollendet, lachte ich laut auf. „Lieber Doktor,“ rief ich — „Langeweile ist ein Wort, das ich nur von Hörensagen kenne. Wie oft habe ich Wochen hindurch wie eine Einsiedlerin gelebt, und dann ist mir gerade die Zeit am schnellsten vergangen.“ „Lassen Sie mich doch andeuten,“ entgegnete mir ärgerlich der Arzt. „Ich unterlasse Ihnen ferner jede Art von Beschäftigung, Sie dürfen während der Dauer Ihre Kur weder eine Feder noch eine Nadel in die Hand nehmen.“ „Doktor!“ rief ich voller Entsetzen — „haben Sie die Absicht, daß ich der erste Gast in dem neu-erbauten Irrenhause werden soll? Eine solche Verordnung mir, deren Thätigkeitstriebe sprichwörtlich geworden ist? Die Sie selbst mich auf meinem Krankenlager stets arbeitend gefunden haben? Wollte ich Ihren Scherz für Ernst nehmen, da würden sich schließlich nur zwei Resultate Ihrer Verordnung herausstellen, entweder ich würde verrückt oder —“ „Oder?“ fragte lächelnd der Doktor, „Sie würden gesund.“ „Nein, das würde ich nicht,“ rief ich hastig, „eher läme ich auf den Einfall dumme Streiche zu machen.“ „So viel Sie wollen,“ entgegnete lachend der Doktor. „Ja, ich verpflichte mich sogar, die Verantwortung für die Folgen Ihrer dummen Streiche zu übernehmen, so bald Sie diese bei gewissenhafter Befolgung meiner Anordnung innerhalb Ihrer vier Wände von Schlaf lassen.“ Er griff nach Hut und Stod. (Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Diebmann (Stettin). Gestorben: Herr Gottlieb Schulz (Stettin). — Herr Selbel (Stettin). — Sohn Johannes des Herrn Bartelt (Stettin). — Sohn Hans des Herrn Eduard Berg (Stettin).

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Bezeile zu Pribbernow, auf der Wollin-Gollnower Staats-Chaussee, mit einer Bezeile-fugnis von 2 Meilen, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, oder auf unbestimmte Zeit, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Mittwoch, den 27. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Wollin an-ge-setzt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken ein-geladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden bei dem unterzeichneten Haupt-Zoll-Amt, sowie bei dem Steuer-Amte in Wollin eingesehen werden können.

Die im Termine erscheinenden Bieter haben sich über die- selben Bedingungen glaubhaft auszuweisen und zu- vor ihr Gebot durch eine Kautions von 200 R. baar oder in coursstehenden Staatspapieren sicher zu stellen.

Swinemünde, den 8. Juli 1870.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Stargard, den 30. Juni 1870.

Proclama.

Zu folgenden Auseinandersetzungs-Sachen:

A. im Regierungs-Bezirk Stralsund,

im Greifswalder Kreise:

Ablösung der d-m Weber Bath zu Brärow auf dortigem Gutsfundo zustehenden Weiderechtigung.

B. im Regierungs-Bezirk Stettin,

1. im Camminer Kreise:

a. Umwandlung der von den Dörfern Klein-Wechow, Schinow, Paulsdorf, Sager und Cono an die Pfarre und Küsterei in Cono zu entrichtenden Natural-Abgaben;

b. Umwandlung mehrerer der Pfarren und Küstereien zu Martentzin und Groß-Wechow von Grundstücken zu Martentzin, Groß-Wechow, Trebenow, Stregow, Parlow und Teshu zustehenden Natural-Abgaben;

2. im Naugarder Kreise:

a. Umwandlung der von den Dörfern Rehtow und an die Pfarre und Küsterei zu entrichtenden Abgaben;

b. Ablösung resp. Umwandlung der der Pfarre zu Gindenburg von den Dörfern Gindenburg, Schwarzwitz und Räder zu leistenden Gutszinsen;

3. im Randower Kreise:

Abteilung einer gemeinschaftlichen Kiesgrube zu Mescherin;

4. im Uckerländer Kreise:

Ablösung der Nass- und Feschohlsberechtigung der Bärner zu Jagund im königlichen Forstrevier Rothemühl;

5. im Uckerländer Kreise:

a. Umwandlung mehrerer der Pfarre und Küsterei zu Lebbin von den Dörfern Lebbin, Karzig, Solbemin, Biezig, Dargobanz und Misdroy zu- stehenden Natural-Abgaben;

b. Umwandlung der der Pfarre und Küsterei zu Tonnin von den Dörfern Coertentzin, Neu-Tonnin, Darsowitz, Jarmow und Tobram zu- stehenden Abgaben und Leistungen.

C. im Regierungs-Bezirk Cöslin:

1. im Rummelsburger Kreise:

Ablösung der Servitutberechtigungen des Grundstücks Nr. 19 zu Falkenhagen vom dortigen Gutsfundo;

2. im Schlawer Kreise:

Ablösung der Weiderechtigung des Schulzenhofes und der Bauerhöfe Nr. 9 und 10 zu Baubhagen im königlichen Forstrevier Karnikow;

werden alle unbekannte Lehnsgnaten, Wiederkaufberechtigte, Anwärter und zur Mitnutzung berechnigte unmittelbare Theilnehmer, welche bei diesen Sachen ein Interesse

zu haben vermeinen, insbesondere der Nachste von den in die Lehn- und Successions-Register eingetragenen und ihrem Aufenthalte nach unbekannten Agnaten a. des v. Flemming'schen Geschlechts zum Lehn- gute Martentzin, Camminer Kreises, b. des v. Massow'schen Geschlechts zum Lehn- gute Falkenhagen, Rummelsburger Kreises, hiermit aufgefordert, sich in dem

am 27. August 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Alter in unserem Geschäftslokale hieselbst anstehenden Termine zu melden und ihre Erklärung darüber abzugeben, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Planes resp. des Regesses zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie die betreffende Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß:

1. den Kolonistenstellen des Herrn v. Petersdorf, Hypotheken Nr. 21 und Nr. 26 zu Camelsberg, Naugarder Kreises, gemeinschaftlich ein Grundsteuer-Entschädigungs-Kapital von 25 R.

2. dem der Kolonie Nr. 1 zu Riesenthal, Pyritzer Kreises, zugeschriebenen Kolonistenhofe Nr. 11 des Friedrich Wilhelm August Ruch ein dergleichen von 25 R.

zugefallen ist. Nachfolgende Gläubiger, resp. deren Erben und Cessionarien, und zwar:

ad 1. der Hofrath v. d. Heyde, zuletzt in Magdeburg, wegen des Post-Rub. III Nr. 2 von 500 R.

ad 2. der Gutsbesitzer Johann Heinrich Ruch und dessen Ehefrau Auguste Sophie geb. Briehe zu Riesenthal wegen ihrer Forderung Rubrica III. Nr. 3 von 36000 R.

werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen und spätestens im obigen Termine mit ihren eventuellen Ansprüchen zu melden, widrigenfalls sie gemäß §§. 460 seq. Titel 20 Theil I. Allgemeinen Landrechts ihres Pfandrechts an dem Grundsteuer-Entschädigungskapital verlustig gehen.

Königl. General-Kommission für Pommern.
Möser.

Passagier-Beförderung nach Tasmanien, Australien,

am 2. September mit theilweiser Unterstützung der Regierung:

nach Rio Grande do Sul,

im August und Oktober zu ermäßigten Passagereisen;

nach Dona Francisca

& Blumenau

im Oktober. Nähere Auskunft ertheilen [H 408]

Louis Knorr & Co.,

Hamburg.

In einer lebhaften Seestadt Vorpommerns soll, durch erfolgten Tod des Besitzers, ein im besten Betriebe befindliches Holzgeschäft mit den Vorräthen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Derselbe Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition d. Blattes unter Nr. 24 wenden.

Auktion.

Auf Verfüng des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 12. Juli cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Leinwand, gute Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, um 11½ Uhr Gold- und Silbersachen, um 12 Uhr 36½ Ctr. Telegraphendraht

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Preussische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft

(Prussian Mining and Iron Works Company).

Zinsen-Zahlung.

Die am 1. Juli 1870 fälligen Zinsen unserer fünfprocentigen Obligationen können von dem genannten Tage an, gegen Anlieferung des betreffenden Zins-Coupons Nr. 2 mit

Beim Thalern per Stück

in Düsseldorf bei unserer Hauptbureau-Kasse,

Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,

Höln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. u. Co.,

Hamburg bei dem Herrn Adolph Godeffroy

erhoben werden.

Düsseldorf, den 18. Juni 1870.

Der Vorstand.

Dritte große

Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr,

im Werthe von 3000 Thlr.; sowie:

72 hochedle hannoversche Pferde,

4 elegante Equipagen und

ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch:

B. Magnus und A. Molling

in Hannover.

in Hannover.

Avis.

Ohne Provision.

An- und Verkäufe, Verpachtungen von Liegenschaften, Grundstücken, Fabriken, Hotels u. c.,

Expositionen, Gesuche und Angebote jeder Art, Familien-Nachrichten u. c. betreffende Anknüpfungen werden zu Original-Insertions-Larif-Preisen ohne Porto- oder Spesen-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke bestgeeigneten Zeitungen schnell und billigt befördert durch

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.

NB. Meine Provision beziehe ich bereits von den verehrlichen Zeitungs-Expeditionen.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisan, Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Löpsen zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn A. Günther zur Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Epileptische Krämpfe (Zollnucht)

Seit brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor O. Hallisch in Berlin, lebt: Postenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin, über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London, sowie Hüller Röhren bester Qualität aus den renomirtesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren 3", 4", 5", 6", 8", 10", 12", 15", 18" flüchten Weite.
Hüller Röhren 2 1/2", 3", 3 1/2", 4", 4 1/2", 5", 6", 8", 10", 12", 15", 18" flüchten Weite.
Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Nordhäuser Schafertaback
& Schiemannsgarn,
Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Taback und Danziger Kessing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.
Gut gelagerte Cigarren
zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12 1/2 - 20 \mathcal{R} pro Mille
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität
bei

Bernhard Saalfeld,
große Laßfabrik Nr. 56.

Heger's aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreisphysikus Dr. Alberti
erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung
des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Haupt-
verschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Haut-
ausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche
und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefes

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Bis-Pomade,

in Flaschen à 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit,
Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfserven
und befördert zuverlässig das Wachstum des Haars.
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Ridel, Berlin
Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Rohlmarkt 15.

Holtz's

Kumys*)-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel
gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose,
chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals-
u. Luftröhrenverengungen, Keuchhusten,
namentlich bei Kindern, Körperschwäche,
portrahlten Merkurialgebrauch etc., in allen
Apotheken à Schachtel 6 Sgr. zu haben.
Das General-Depot der Holtz'schen Kumys-
Pastillen, Berlin, Taubenstrasse 34.

*) Prospekt über Kumys, seine Anwen-
dung und Wirkungen in allen Depôts gratis
zu haben.

Haupt-Depot für Pommern:
**Otto Hoffmann, Apotheke zum goldenen
Anker, Grabow a. O. Stettin.**

Wagenbittere Tropfen, a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt
haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Rohlmarkt.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfei-
ler und Ornamente in Holz- und Goldfarbe zu
Fabrik-Preisen.

Alle Reparaturen sowie sämtliche Bergol-
dungen werden billig und gut ausgeführt.
F. Bernstein,
Bergolder.

Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener Konstruktion, bis
jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preisverzeich-
nisse, Zeichnung und gewissenshafte Zeugnisse auf franco Anfragen
sogleich franko.

A. Caesar Schmidt, Klempnermstr., Bollwerk 19

Grabdenkmäler

in großer Auswahl

empfehlen

W. Färber,

große Laßfabrik, Zachariasgang 6a.

Das feinste von englischen Matjes-
Sering a St. 1 Sgr., empfing und
empfiehlt

Ferd. Keller,

Breitestraße 18 u. große Laßfabrik 83.

Beachtenswerth!

Unterzeichnet befindet ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässern, sowie gegen Schwäche und
Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kassel bei St. Gallen (Schweiz)

Zur Anfertigung von Asphaltpapieren u. Eindeckungen
mit feuerfesterer Dachpappe empfiehlt sich

die Asphalt u. Dachpappenfabrik

Nehls & Drews,

Grünhof, Feldstraße Nr. 34.

Für schabhafte Zinkdächer liefern Bedachungen mit
feuerfesterer Dachpappe besser Qualität mit zweimaliger
Theerung unter mehrjähriger Garantie

Nehls & Drews,

Asphalt- und Dachpappen-Fabrikanten
in Stettin, Grünhof, Feldstraße Nr. 34.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu,
complet, fehlerfrei, zu herab-
gesetzten Spottpreisen.

a) Bibliothek deutscher Original-Romane. 10 bide
große Bände Oktav, Radpr. 11 1/2 \mathcal{R} für nur 35 \mathcal{R} .
b) Bibliothek historischer Romane der besten deutschen
Schriftsteller 12 bide große Bände, Oktav. Radpr. 15 \mathcal{R}
für nur 40 \mathcal{R} . c) Neueste Bibliothek historischer
Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 bide große
Bände, Oktav. Radpr. 16 \mathcal{R} für nur 45 \mathcal{R} . Vor-
stehende 3 Bibliotheken a) b) c) sind neuerdings von mir
angelaufen und wurden bisher noch nicht ausgetauscht.
Geschichte des Rabbi Jochanan ben Josaphat
Sanoogri, genannt Jesu Christus. Einzig wahr-
hafte und wirkliche Geschichte des großen Propheten von
Nazareth. 4 Bände groß Oktav, 3 \mathcal{R} . Sehr
selten und höchst interessant! Das malerische
Rheinland, 400 Seiten stark, mit 100 feinen Ab-
bildungen 1 \mathcal{R} . 1) Cooper, Capt. Marryat und
Ferry's ausgewählte Romane, 34 Bde. Alle 4 Werke
zusammen 2 \mathcal{R} . Walter Scott's Romane deutsch, ele-
gante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 \mathcal{R} . Mythologie
illustrirt, aller Völker, 10 Bände mit mehreren
100 Abbildungen 35 \mathcal{R} . Das siebenmal verlegte
Buch der größten Geheimnisse 1 \mathcal{R} . Abenteuer des
Chevalier Faublas, vollständige Ausgabe, zwei Bände
groß Oktav, 2 \mathcal{R} . Eugen Sue's Romane,
hübsche deutsche Ausgabe, 128 Bände, nur 4 \mathcal{R} .
Flegel-Carlen's ausgewählte Romane, 28 Bände, 1 \mathcal{R} .
Spanien und Portugal, malerisch-historische Beschreibung
der Pyrenäischen Halbinsel mit 18 Prachtstahlstichen. 1 \mathcal{R} .
Das weltberühmte Düsseldorf-Künstler-Album.
Prachtwerkwerk ersten Ranges mit den vielen Kunst-
blättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein
Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pomposer
Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 \mathcal{R} . Der illustrierte
Hausfreund, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und
Belehrung, 2 Bde. mit 140 sauberen Stahlst. und Illustration-
en. 1870 nur 18 \mathcal{R} . Geschichte der Kriege
Preußens gegen Oesterreich von 1740 bis 1866.
20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 \mathcal{R} . Tegner,
Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit.
3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst.
35 \mathcal{R} . Willibald Alexis Romane 6 Bde., gr. Oktav,
Ladenpreis 10 1/2 \mathcal{R} , nur 45 \mathcal{R} . Erholungsgesunden,
belehrende Unterhaltung in Erzählungen Geschichten u. s. w.
300 Seiten gr. 8. mit Abbildungen, sehr elegant 15 \mathcal{R} .
Das illustrierte Paris, mit 150 sauberen Abbildungen,
26 \mathcal{R} . Der große deutsche Anekdotenschatz in
1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten,
Puffe u. 10 Bände, groß Oktav 1 \mathcal{R} . Friederike
Bremer, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 \mathcal{R} . Capt.
Chamier's sämtliche beliebte Seeromane. 6 Bände,
Oktav, 1 \mathcal{R} . Capt. Wilson's sämtliche beliebte
Seeromane. 6 Bände, 1 \mathcal{R} . Ostindien, malerisch-
historische Beschreibung dieses höchst interessanten Er-
theils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen 1 \mathcal{R} .
Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt.
20 Theile gr. Oktav, mit sehr vielen Illustrationen, 1 \mathcal{R} .
Enthüllungen aus der neuen Zeit, 10 \mathcal{R} . Polizei-
Geheimnisse, höchst interessanter Roman aus der
Neuzeit. 5 Bde., 1 \mathcal{R} . Frauenschönheiten, elegant
gebunden, mit Goldschnitt 3 \mathcal{R} . Schönheits-Album,
sehr elegant, 2 \mathcal{R} . Die Kunstschätze Berlins,
Prachtwerk mit 24 Photographien einer Auswahl aus den
Königl. Kunstsammlungen Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt
2 1/2 \mathcal{R} . Hogarth's sammtl. Bilder mit der Pichten-

berg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband
1 1/2 \mathcal{R} . Die Schweiz, malerisch und romantisch,
mit 78 feinen Abbildungen 25 \mathcal{R} . Schöffe's humo-
ristische Novellen, 3 Bde., 42 \mathcal{R} . Rafael-Album mit
24 prachtvollen Photographien Rafael'scher Meisterwerke,
elegant gebunden mit Goldschnitt 2 1/2 \mathcal{R} . Sophie
Schwarz, Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände,
3 \mathcal{R} . 28 \mathcal{R} . Alex. Dumas Romane, hübsche deutsche
Kabinetsausgabe, 128 Bde., 4 \mathcal{R} . Feierstunden, in
100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novellen u. s.
2 Bde. Quart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 \mathcal{R} .
Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Ge-
schlechtskrankheiten, 1 \mathcal{R} . 1) Vessing's Werke, eleg. schöne
Oktavausg. 2) Körners sammtl. Werke, Prachtband.
3) Eduard Duller's Gedichte, Pomposer Prachtband mit
Goldschnitt. Alle drei Werke zu 2 \mathcal{R} . 1) Webers
Demokritos, neue elegante Ausgabe, 2) Sappho's humo-
ristische Schriften. Alle 2 Werke zusammen nur 1 1/2 \mathcal{R} .
Malerische Naturgeschichte der 3 Reiche, 750 Seiten
Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband,
50 \mathcal{R} . Boz ausgewählte Romane, 43 Bände, 1 1/2 \mathcal{R} .

Musikalien.

Der musikalische Hausfreund. Festgabe für geliebte
Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend, 1 \mathcal{R} .
Großes Hamburger Tanz-Album, das größte
erhaltene, 60 Seiten stark, 1 \mathcal{R} . Walzer-Album,
6 der beliebtesten brillanten Walzer von Gofrey, Faust u.
enthalten, 1 \mathcal{R} . Opern-Album, brillant ausge-
stattet, 6 Opern enth. nur 1 \mathcal{R} . - 30 der neuesten be-
liebtesten Tänze, einzeln 2 1/2 \mathcal{R} , zu 1 \mathcal{R} . -
Weber-Album, 10 brillante Original-Compo-
sitionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Taubert, Kaden u.
nur 1 \mathcal{R} . Die beliebtesten Opern der Gegen-
wart: Robert, Norma, Stradella, Regimentschüler, Hugen-
otten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Vlaubart, Ri-
goleto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 \mathcal{R} .
12 der beliebtesten Salon-Compositionen für Piano von
Möser, Zingmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w.
Ladenpreis 4 \mathcal{R} nur 1 \mathcal{R} . - Jugend-Album, 30 be-
liebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll
ausgestattet, 1 \mathcal{R} . - Festgabe auf 1870, Brillantes
Festgeschenk für Jedermann 1 \mathcal{R} . Tanz-Album auf
1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 \mathcal{R} .
- 50 leichte Tänze für Violine zusammen 1 \mathcal{R} . die-
selben mit Clavierbegleitung (Orchester parisen) 1 \mathcal{R} .
- Des Pianisten Hauschatz, 12 brillante Original-
Compositionen von den beliebtesten Componisten: Gofrey
Kaffa, Richards, Möser u. s. w., Radpr. 4 \mathcal{R} nur 1 \mathcal{R} .
64 der beliebtesten Ouverturen von Mozart, Weber, Rossini,
Bellini, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zu 1 \mathcal{R} .
Mozart's und Beethoven's sämtliche (54) Sonaten.
Große Prachtausgabe, zu 2 \mathcal{R} . Mozart's be-
rühmte Symphonien, 48ändig 1 \mathcal{R} . Beethoven's
sämtliche Symphonien 48ändig, 2 1/2 \mathcal{R} . Franz
Schubert: Müllerlieder (24) Schwanengesang (14)
Winterreise, (24) Erlkönig u. (22) Alle 84 Lieder
zusammen nur 1 \mathcal{R} . Chopins 6 berühmte Walzer
1 \mathcal{R} .

Gratis erhält Jeder außer den bekannten
zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von
5 und 10 \mathcal{R} noch neue Werke von Wagner, Wagner,
Clafier und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt
ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon

in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

Fabrik von Conto- u. Copir- Büchern. Fabrik von Stempel- und Copirpressen.

42. Breitestraße 42.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 \mathcal{R} an. Schreibbücher, gutes Papier, das
Dyb. 6 \mathcal{R} . Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureauheften, das Groß von 2 \mathcal{R} an. Stahl-
federhalter, das Dyb. von 6 \mathcal{R} an. Bleistift, das Dyb. von 1 \mathcal{R} an. Notizbücher reich mit Gold
verzieren, von 6 \mathcal{R} an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 \mathcal{R} an. Federstiften mit Gummi-
und Goldverzierung, das Stück von 9 \mathcal{R} an. Couverts, 25 Stück 6 \mathcal{R} . Rechnungsformulare, 100 Stück
3 \mathcal{R} . Wechsel- und Quittungs-Schemata, 100 St. 4 \mathcal{R} . Photographie-Album in überraschender Aus-
wahl zu 26 Bildern. das Stück 5 \mathcal{R} . Poetik- und Stammen-Album. Schulmappen für Knaben und
Mädchen von 12 1/2 \mathcal{R} an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 \mathcal{R} bis zu den feinsten
Copirbücher, mit Register, von 25 \mathcal{R} an. Contobücher jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen.
Contobücher für die Landwirtschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 \mathcal{R} an. Alle Comtoir-
Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu ansehnlich billigen Preisen. Jede Einrichtung
sowie Druck- und lithographische Arbeiten werden sauber und schnell zu bekannt billigen
Preisen gefertigt.

Preiscurant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

42. Julius Löwenthal 42,

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Auf Firma und Hausnummer 42 bitte genau zu achten.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago
Lendengicht, Rheumatismus, Migrain.

a Löpschen nebst Gebrauchsanweisung 1 Tblr.

Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.

Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Atteft.

Mit freundlichem Gruß erlaube ich Herrn Püttmann mir noch 1 Löpschen Gichtsalbe gegen Post-Nach-
nahme zu überlassen, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung
eingetreten ist, ich sehe daher u. s. w.

Ziegeheim bei Rulst, den 1. Februar 1870.

Theodor Summann.

Die Maschinen- u. Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrücker-Edle 15, 4 Tr. r.

empfehlen sich zur saubersten Anfertigung von Oberhemden a 10 \mathcal{R} , Damenhemden 7 1/2 \mathcal{R} , wollene
Striche zu säumen, 6 Ellen 1 \mathcal{R} , Taschentücher säumen Dyb. 5 \mathcal{R} , Namen stechen Dyb. 7 \mathcal{R} 6 \mathcal{R}
und Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Zuschneiden-er Wäsche
wird gutgehend und wenigsteils besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Fliegengaze

grün und grau zu Fenstervorlägen, Spinden u. in
allen Breiten empfiehlt

A. May, Aschgebergerstraße 3.

Herrn J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse 2.

Neuwied, 26. Mai 1869.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrich-
tigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlich bekannten
heilbaren Anatherin-Rundwassers von meinen
unendlich rheumatischen Zahnschmerzen befreit
zu sein und füge zugleich noch hinzu von diesen Zeilen
unumfänglichen Gebrauch zu machen um die leidende
Menschheit wirklich auf ein ausgezeichnetes Mittel auf-
merksam zu machen. Empfangen Sie hiermit noch die
Befürderung meiner Hochachtung.

Fr. Aug. Vogel.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube, Rohlmarkt 3,**
Straßburg bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen
als Comtoirbote, Aufseher oder in sonstiger Beschäftigung,
eine Stelle; gute Civil- und Militair-Zeugnisse stehen
zur Seite.

Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

In mein Baaren- und Commissions-Geschäft kann zum
1. Oktober ein Lehrling, welcher die Secunda eines
Gymnasiums erreicht hat, eintreten. Selbstgeschriebene
Melbungen erbittet **Adolph Kirslein.**

In meinem Baaren- Wein- und Delikatessen-Geschäft
kann ich sogleich einen Lehrling, der mit guten Schul-
kenntnissen versehen ist, gebrauchen.
Bafewall im Jahr 1870.

Ferdinand Zimmermann.

Bellevue-Theater.

Dienstag, den 12. Juli.
Inspektor Brägg. Lebensbild in 5 Akten nach Fritz
Reuter's Roman: Ut mine Stromtid.

Abgang und Ankunft

der

S a b u n g e:

Abgang:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Krenz,
Breslau: Personenzug Abg. 6 u. 20 M.
Berlin: Abg. 6 - 30 -
Bafewall, Strasburg, Hamburg: Personenzug Abg. 8 - 45 -
Stargard, Krenz, Breslau: Personenzug Abg. 10 - 3 -
Bafewall, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Abg. 10 - 35 -
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Abg. 11 - 26 -
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 11 - 50 -
Berlin: Personenzug Abg. 3 - 5 -
Hamburg, Strasburg, Bafewall, Prenzlau: Personenzug Abg. 3 - 43 -
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Abg. 5 - - -
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 5 - 32 -
Bafewall, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abg. 7 - 19 -
Stargard, Krenz, Breslau: Personenzug Abg. 8 - 5 -
Stargard: Personenzug Abg. 10 - 33 -
Ankunft:
von Stargard: Personenzug Abg. 6 u. 15 M.
Breslau, Krenz, Stargard: Personenzug Abg. 8 - 32 -
Stralsund, Wolgast, Neubranden-
burg, Bafewall, Prenzlau: Personenzug Abg. 9 - 35 -
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 9 - 48 -
Berlin: Personenzug Abg. 11 - 14 -
Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Abg. 11 - 57 -
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Bafewall: Personenzug Abg. 1 - 36 -
Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Abg. 3 - 28 -
Stralsund, Wolgast, Bafewall: Abg. 4 - 23 -
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 4 - 36 -
Breslau, Krenz, Stargard: Personenzug Abg. 5 - 12 -
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Bafewall: Personenzug Abg. 7 - 19 -
Cöslin, Colberg, Breslau, Krenz, Stargard: Personenzug Abg. 10 - 15 -
Berlin, Briesen: Personenzug Abg. 10 - 28 -

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.
Kariolpost nach Gradow u. Ballehow (Pölig) 4 u. 11. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornel 5 u. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. früh.
I. Botenpost nach Gradow 11 u. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. - M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nachm.
Personenpost nach Pölig 6 u. - M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Nachm.
III. Botenpost nach Neu-Tornel 5 u. 50 M. Nachm.
II. Botenpost nach Pommernsdorf 5 u. 55 M. Nachm.
II. Botenpost nach Gradow u. Ballehow 6 u. 30 M. Nachm.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornel 5 u. 25 M. früh.
Kariolpost aus Ballehow und Gradow 5 u. 35 fr. -
Personenpost aus Pölig 10 u. 30 M. Vorm.
Botenpost aus Ballehow u. Gradow 11 u. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 30 M. Vorm.
II. Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. Abg.
II. Botenpost von Neu-Tornel 5 u. 45 M. Nachm.
II. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 50 M. Nachm.
I. Botenpost aus Ballehow u. Gradow (Pölig) 7 u. 30 M. Abg.